

Hochschule begrüßt Reform der Pflegeberufe

HSG-Präsidentin: Einheitliche Ausbildung ist bei uns schon Alltag. Kritik an neuer Bezeichnung

Die Hochschule für Gesundheit (HSG) sieht sich ihrer Zeit voraus. Die künftig einheitliche Ausbildung in den Pflegeberufen sei an der HSG längst bewährter Alltag, betont Präsidentin Prof. Dr. Anne Friedrichs.

Vor einer Woche verabschiedet das Bundeskabinett das Gesetz zur Reform der Pflegeberufe. Aus den eigenständigen Ausbildungen in der Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege wird eine einheitliche Ausbildung zur „Pflegefachfrau“ und zum „Pflegefachmann“. Dadurch sollen mehr Menschen für Pflegeberufe begeistert werden.

Die generalistische Ausrichtung sei an der HSG seit Jahren geübte Praxis, bekräftigt die Hochschule in einer Mitteilung. Seit 2010 bietet die HSG im Rahmen eines Modellvorhabens einen Bachelor-Studiengang „Pflege“ an, der die bislang getrenn-



Die Hochschule für Gesundheit bietet einen eigenen Studiengang für Pflegeberufe an. Die jetzt verabschiedete Reform wird in Querenburg begrüßt. FOTO: DIETMAR WÄSCHE

ten Richtungen Kranken-, Alten- und Kinderkrankenpflege zusammenführe. Zwar müssen sich die Pflege-Studenten zu Beginn noch ausdrücklich für einen der drei Schwerpunkte entscheiden. „Dies fordern die geltenden Gesetze ein.“

Während des Studiums gebe es jedoch eine übergreifende Ausbildung – ganz so, wie es die Reform vorsieht.

„Seit Jahren wünschen wir uns mehr Freiheiten in der Gestaltung eines Pflege-Bachelor-Studiums. Der Beschluss der Reform der Pfl-

geberufe ist aus unserer Sicht ein erster Schritt, den wir sehr begrüßen“, erklärt Anne Friedrichs. Vizepräsident Prof. Dr. Thomas Evers ergänzt: „In der Gesundheitsversorgung wird es zu einer Neu- und Umverteilung der Aufgaben kommen. Diese Entwicklung greifen wir mit dem Pflege-Studium mit generalistischer Ausrichtung aktiv auf.“

Zwar wird die Neuregelung der Ausbildung, nicht aber die neue Berufsbezeichnung in den Augusta-Kliniken befürwortet. Pflegemanager Marcus Fritz rügt in einem Schreiben u.a. an die Ministerin Manuela Schwesig und Hermann Gröhe, dass „die Bezeichnung ‚Pflegefachfrau/Pflegefachmann‘ die Profession Pflege nicht klar herausstellt“. Sein Vorschlag ans Bundeskabinett: Die künftigen Gesundheits-Allrounder sollen „Pflegetherapeuten“ heißen.js